

Wege aus der sozialistischen Landwirtschaft - zur intergenerationalen sozialen Mobilität ehemaliger Genossenschaftsbauern

Neu, Claudia

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Neu, C. (1997). Wege aus der sozialistischen Landwirtschaft - zur intergenerationalen sozialen Mobilität ehemaliger Genossenschaftsbauern. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Differenz und Integration: die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Oktober 1996 in Dresden ; Band 2: Sektionen, Arbeitsgruppen, Foren, Fedor-Stepun-Tagung* (S. 208-213). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-139196>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

3. Wege aus der sozialistischen Landwirtschaft – Zur intragenerationalen sozialen Mobilität ehemaliger Genossenschaftsbauern

Claudia Neu

I. Einleitung

Die Landwirtschaft in den neuen Bundesländern ist eine Wirtschaftsbranche, die besonders stark vom transformationsbedingten Strukturwandel betroffen ist. Umwandlungen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften in andere Rechtsformen oder gar ihre Liquidation haben zu gewaltigen Entlassungswellen und zu drastischen Verkleinerungen im Personalstamm der heute noch gemeinschaftlich produzierenden landwirtschaftlichen Unternehmen geführt. Ziel der nachfolgend vorgestellten Studie war es zu untersuchen, in welcher Weise die Systemtransformation auf die Erwerbsverläufe ehemaliger Genossenschaftsbauern wirkt, in wie weit strukturelle und individuelle Merkmale Prozesse der beruflichen und sozialen Mobilität beeinflussen und wie die Veränderungen im Berufs- und Alltagsleben von den Betroffenen selbst wahrgenommen und bewertet werden.

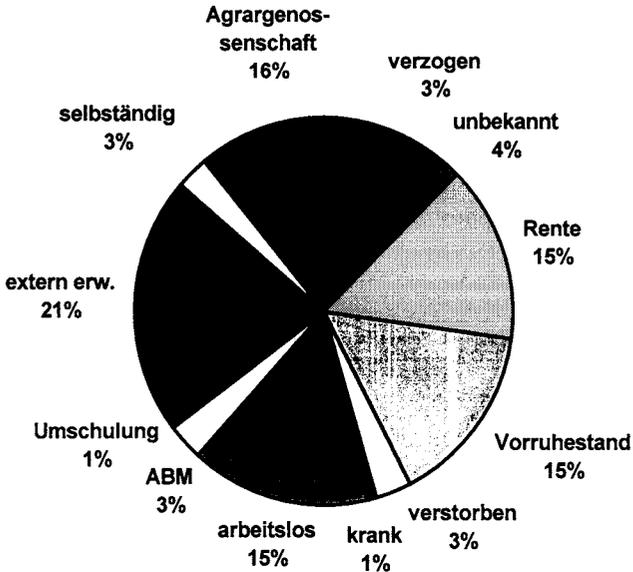
Zur fallbezogenen empirischen Analyse wurden zwei gemeinschaftlich produzierende landwirtschaftliche Unternehmen aus Brandenburg herangezogen, die sich in der Nach-Wende-Zeit aus je einer LPG-Tierproduktion und einer LPG-Pflanzenproduktion zu Agrargenossenschaften zusammengeschlossen haben. In der Studie wurden die Erwerbsverläufe der ehemaligen Genossenschaftsbauern zwischen November 1989 und Juli 1996 retrospektiv erfaßt. Mit 10 % der Untersuchungsgruppe wurden offene Berufsverlaufsinterviews geführt. (Neu 1997)

Die vier LPGen zählten im November 1989 zusammen 719 Mitarbeiter, 439 Männer (60 %) und 282 Frauen (40 %). Über eine Facharbeiterausbildung verfügten 65 %. Keine oder eine Teilfacharbeiter-Ausbildung besaßen 23 %. Meister waren 3 %. Einen Fachschulabschluß hatten 5 % und einen Hochschulabschluß hatten 2 % erlangt. In der Ausbildung waren 2 % der Mitarbeiter. Von den 719 ehemals Beschäftigten arbeiteten 60 % in der Hauptproduktion (40 % Feldwirtschaft, 20 % Viehwirtschaft). In handwerklichen Berufen waren rund 20 % beschäftigt (Bau- und Technikbrigade), 9 % waren in der Neben- und Hilfsproduktion (Mühle, Transport, Gärtnerei, Gaststätte, Bäckerei etc.) tätig. Leitungs- und Verwaltungstätigkeiten verrichteten 11 %, darunter 2,3 % in leitender Position.

II. Beruflicher Verbleib der ehemaligen Genossenschaftsbauern 1996

Betrachtet man die ehemaligen LPG-Mitarbeiter der Untersuchungsgruppe in ihrer Gesamtheit im Sommer 1996, so fällt auf, daß zwei bzw. drei »Lager« entstanden sind: Die »Nicht- bzw. Nicht-Mehr-Erwerbstätigen« mit einem Anteil von 53 % und die Erwerbstätigen mit einem Anteil von 40 %. Ihren alten Wohnsitz haben lediglich 3 % der ehemaligen Mitarbeiter verlassen. Für 4 % der Untersuchungsgruppe konnte der Erwerbsstand 1996 nicht ermittelt werden.

Abb.1: Verbleib der Genossenschaftsbauern 1996



n = 719

Die »Nicht-Mehr-Erwerbstätigen«

Ein Drittel der ehemaligen Genossenschaftsbauern ist ganz aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Die Gründe sind Rente, Vorruhestand, Krankheit und Tod. Die Merkmale »Alter« und »Gesundheit« erhielten im Zuge der Umstrukturierung des Erwerbssystems ein neues Gewicht, sie wurden zu dominanten Merkmalen erhoben, die, fast unabhängig von anderen Merkmalen wie Geschlecht und Bildung, eine weitere Nicht-Zugehörigkeit zum Arbeitsmarkt legitimierten.

Die »Zur-Zeit-Nicht-Erwerbstätigen«

Fast ein Fünftel der einstigen Genossenschaftsbauern konnte auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Arbeit mehr finden (arbeitslos 15 %, ABMaßnahme 3 %, Umschulung 1 %). Fast 2/3 der »Zur-Zeit-Nicht-Erwerbstätigen« sind Frauen. Werden nur die Frauen betrachtet, die jünger als 55 Jahre (Frauen gesamt minus »Nicht-Mehr-Erwerbstätige«-Frauen) sind, so entsprechen diese 62 % einem Anteil von 53 %, d.h. über die Hälfte der Frauen unter 55 Jahren sind nicht am ersten Arbeitsmarkt beteiligt (40 % arbeitslos, 10 % ABM, 3 % Umschulung). Lediglich 19 % der unter 55jährigen Männer der Untersuchungsgruppe sind aus dem ersten Arbeitsmarkt ausgeschieden (16 % arbeitslos, 2 % ABM, 1 % Umschulung).

Wird das *Qualifikationsniveau* mit in die Betrachtung einbezogen, so zeigt sich, daß in dieser Gruppe über ein Drittel der Personen über keine (25 %) oder lediglich eine Teilfacharbeiter-Ausbildung (9 %) verfügt. Die Personen mit Facharbeiterabschluß (61 %) waren überwiegend in landwirtschaftlichen Berufen (vor allem als Handarbeitskräfte) tätig. Eine weiterführende Ausbildung (Meister, Fachschule) besitzen fünf Prozent.

Die Interviews belegen vielfach, daß mit dem Verlust des Arbeitsplatzes bzw. eines regulären Arbeitsverhältnisses nicht nur ein berufliches, sondern auch ein soziales »Aus« verbunden war.

Die Erwerbstätigen

Erwerbstätig sind im Sommer 1996 noch 40 % der alten Belegschaften. Diese Gruppe läßt sich in drei Untergruppen untergliedern: a) die extern Erwerbstätigen (21 %), b) die Selbständigen (3 %) und c) die heutigen Genossenschaftsmitarbeiter (16 %).

Drei Viertel der Erwerbstätigen sind Männer, ein Viertel Frauen. Allerdings entspricht dieses Viertel 47 % der unter 55jährigen Frauen der Untersuchungsgruppe, d.h. daß fast die Hälfte der Frauen unter 55 Jahren noch arbeitet oder wieder Arbeit gefunden hat. Bei den unter 55jährigen Männern liegt der Anteil der Erwerbstätigen bei 81 %.

Die heutigen Mitarbeiter der Agrargenossenschaften

In den Nachfolgebetrieben der LPGen arbeiten heute im Durchschnitt 16 % der alten Belegschaften. Arbeiteten früher insgesamt 40 % Frauen in den vier LPGen, so hat sich das Verhältnis heute weiter zu ihren Ungunsten verschoben. Die Agrargenossenschaften beschäftigen heute noch 25 % Frauen (= 18 % der unter 55jährigen Frauen; 34 % der unter 55jährigen Männer). Ebenso hat sich das Verhältnis zu Ungunsten der un- und angelernten Kräfte verändert: Verfügt in den untersuchten LPGen 23 % über keine oder lediglich eine Teilfacharbeiter-Ausbildung, so hat sich ihr Anteil auf 6 % innerhalb der Agrargenossenschaften vermindert. Umgekehrt hat sich der Anteil der höherqualifizierten Kräfte (Meister, Fach- und Hochschulabsolventen) von 10 % auf 18 % erhöht.

Ist es nach der Umstrukturierung der LPGen zu *positionalen Veränderungen* gekommen? Auf der Facharbeiterebene hat sich keine Änderungen ergeben, fast ausnahmslos arbeiten alle an ihren alten Arbeitsplätzen. Für einige junge »Nachwuchskader« ist die Agrargenossenschaft allerdings zu einem Ort des beruflichen Aufstieges geworden, da sie durch die Umstrukturierung frei gewordene Leitungspositionen besetzen konnten.

Die »Externen«

Knapp ein Fünftel (21 %) der ehemaligen Genossenschaftsmitarbeiter hat außerhalb der Agrargenossenschaft wieder Arbeit gefunden. Bei den »Externen« sieht die Erwerbsbeteiligung der Frauen ein wenig besser aus, fast ein Drittel der extern Erwerbstätigen sind Frauen (= 27 % der unter 55jährigen Frauen) und zwei Drittel Männer (= 42 % der unter 55jährigen Männer). Nur 7 % der un- und angelernten Kräfte ist es gelungen, außerhalb der Agrargenossenschaft eine neue Anstellung zu finden.

Wie häufig war der Arbeitsplatzwechsel auch mit einem *Berufswechsel* verbunden? Von den extern tätigen ehemaligen Genossenschaftsbauern mußten fast 2/3 (61 %) im Laufe der

letzten sieben Jahre mindestens einmal ihren Beruf wechseln. Ein Wechsel erfolgte vor allem bei ehemaligen Genossenschaftsbauern, die einen landwirtschaftlichen Beruf erlernt und ausgeübt hatten. Hier erfolgte ein Wechsel hauptsächlich in un- und angelernte Tätigkeiten (Bauhelfer, Wachmann, Verkäufer/in). 39 % der ehemaligen Genossenschaftsbauern konnten ihren erlernten Beruf weiter ausüben. Von den Personen, die keinen Berufswechsel durchmachen mußten, haben mehr als die Hälfte einen handwerklichen Beruf erlernt. Ein Viertel war in Leitung und Verwaltung tätig. Ein weiteres Viertel hat einen landwirtschaftlichen Beruf erlernt und arbeitet heute in anderen landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betrieben der Umgebung.

In welchem Ausmaß haben die beruflichen Veränderungen nun bei den Externen zu *Positionswechseln*, also zu Auf- und Abstiegen entlang der beruflichen Hierarchie geführt? In 48 % der Fälle war mit dem Arbeitsplatzwechsel auch ein beruflicher Abstieg verbunden, in 49 % der Fälle konnte in einer statusäquivalenten Position außerhalb der Agrargenossenschaft neu gestartet werden. Nur 3 % der »Externen« konnten einen beruflichen Aufstieg realisieren (z.B. vom LPG-Schlosser zum Meister der neu entstandenen örtlichen KFZ-Werkstatt). Die große Anzahl der Statusabstiege ist vor allem dadurch zu erklären, daß Personen mit landwirtschaftlicher Tätigkeit außerhalb der Agrargenossenschaft keine ihnen angemessene Tätigkeit finden konnten und so in un- und angelernte Stellen wechseln mußten. Die annähernd gleiche Anzahl an Statuserhalten ist vor allem dadurch zu erklären, daß sich in dieser Gruppe viele Personen befinden, die in der LPG in einer handwerklichen oder verwaltungstechnischen Tätigkeit beschäftigt waren. Diese Berufe wurden auch außerhalb der Landwirtschaft nachgefragt, vor allem im Bausektor.

Die Selbständigen

Bis zum Sommer 1996 haben sich 18 (3 %) ehemalige Genossenschaftsbauern selbständig gemacht (vier Handwerksbetriebe, zwei gastronomische Einrichtungen, zwei freiberufliche Künstler, sechs einzelbäuerliche Betriebe, zwei Tierzüchter, ein Landhandel).

Von den neuen Selbständigen sind 4 Frauen (= 2,5 % der unter 55jährigen Frauen) und 14 Männer (= 5 % der unter 55jährigen Männer). Bei den neuen Selbständigen verfügen über die Hälfte über eine Meister-, Fach- oder Hochschulausbildung, sechs haben eine Facharbeiterausbildung und zwei keine berufliche Ausbildung.

III. Zusammenfassung

Im Zuge der Umstrukturierung des Erwerbssystems in Ostdeutschland haben die diskutierten strukturellen und persönlichen Merkmale eine *neue* differenzierende Bedeutung erhalten. Soziale Benachteiligungen auf Grund von Alter, Geschlecht und geringer Qualifikation existierten auch in der DDR, sie führten allerdings (aus bekannten Gründen) nicht zum Ausschluß aus dem Erwerbssystem. *Alter* und *Geschlecht* wurden nach 1989 zu entscheidenden »Sortierungskriterien«: Ab einer bestimmten Altersgrenze (i.d.R. 55 Jahre) wurden die betroffenen Personen durch Vorruhestands- und Rentenregelungen aus dem Erwerbsleben herausgenommen, nahezu unabhängig von Qualifikation und Geschlecht. Ebenso sind Frauen deutlich häufiger aus dem Erwerbsleben ausgeschieden als Männer. Über 50 % der

ehemaligen Genossenschaftsbäuerinnen unter 55 Jahren waren zum Zeitpunkt 1996 nicht am ersten Arbeitsmarkt beschäftigt. Im Vergleich haben nur 19 % der unter 55jährigen Männer keine neue Anstellung gefunden.

Das Merkmal *Qualifikation* ist zu *dem* entscheidenden Faktor geworden, der in den meisten Fällen über Ausscheiden aus oder Verbleiben im Erwerbsleben entscheidet. Sein Einfluß überlagert sogar die Merkmale Alter und Geschlecht. Wer über eine Hoch- oder Fachschulbildung und die entsprechende Position in der LPG verfügte, hatte sehr gute Chancen auch weiterhin im Erwerbsleben zu verbleiben. Im Gegensatz dazu verloren un- und angelernte Mitarbeiter zuerst ihre Anstellung, und ein Wiedereinstieg gelang nur wenigen. (Neu 1996: 108) Eine besondere Bedeutung erlangt in diesem Zusammenhang der erlernte *Beruf*. Wer einen landwirtschaftlichen Beruf erlernt hatte und nicht in der Agrargesellschaft verbleiben konnte, mußte überwiegend aus der Landwirtschaft ausscheiden, wurde arbeitslos oder konnte im günstigsten Fall in einen anderen, oftmals in einen statusungünstigeren Beruf wechseln.

Die vorangehenden Merkmale sind von entscheidender Bedeutung für die Chancen am Arbeitsmarkt, weniger allein als in Kombination. Die Interviews zeugen allerdings davon, daß die individuellen (Persönlichkeits-) Merkmale wie Selbstvertrauen, Kommunikationsfähigkeit und Motivation entscheidenden Einfluß auf die Berufs- und Lebenssituation in der Nach-Wende-Zeit hatten.

Zum Abschluß soll die anfänglich gestellte Frage nach transformationsbedingten Mobilitätsprozessen in der ostdeutschen Landwirtschaft noch einmal aufgegriffen werden. Die Analyse der Daten zeigt, daß der Verlust des Arbeitsplatzes i.d.R. gleichbedeutend war mit dem Verlassen des landwirtschaftlichen Sektors. Diese Umstrukturierung endete allerdings in unterschiedlichen Anknüpfungspunkten:

- a) Ruhe- bzw. Vorruhestand,
- b) Arbeitslosigkeit,
- c) zweiter Arbeitsmarkt,
- d) Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft.

Trotz des gewaltigen Strukturwandels sollen Momente der Kontinuität nicht außer acht gelassen werden (Diewald/Sorensen 1996: 67): Die Agrargesellschaften arbeiten heute, wenn auch mit stark verminderter »Mannschaft«, als Nachfolgebetriebe der LPGen und erhalten dringend benötigte Arbeitsstellen in den ländlichen Gebieten. Auch bei den ehemaligen Genossenschaftsbauern, die die LPG/Agrargesellschaften verlassen mußten, finden sich Kontinuitäten. Etliche konnten trotz des Arbeitsplatzverlustes in ihrem erlernten Beruf wieder unterkommen oder einen Arbeitsplatz entsprechend ihrem Qualifikationsniveau finden. So läßt sich zusammenfassend sagen: In der Untersuchungsgruppe finden sich nahezu gleich viele (berufliche) Stuserhalte wie -abstiege, lediglich einer kleinen Minderheit, vornehmlich junger Leute, ist ein beruflicher Aufstieg gelungen.

Literatur

- Anlage der Studie und ausführlicher Kongreßbeitrag. In: Neu, Claudia 1997, Was wurde aus den Mitgliedern der LPGen? In: Pro Regio 18-19. Boxberg-Wölchingen. Im Erscheinen.
- Neu, Claudia 1996, Wo sind sie geblieben? Zur beruflichen Mobilität ehemaliger Genossenschaftsbauern. In: BISS public 18. Berlin: 101-110.

Diewald, Martin und Annette Sorensen 1996, Erwerbsverläufe und soziale Mobilität von Frauen und Männern in Ostdeutschland: Makrostrukturelle Umbrüche und Kontinuitäten im Lebensverlauf. In Martin Diewald, Karl Ulrich Mayer (Hg.), Zwischenbilanz der Wiedervereinigung. Opladen: 63-88.

Claudia Neu, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie, Nußallee 21, D-53115 Bonn

4. Soziale Konsequenzen der Transformation der Landwirtschaft in marktwirtschaftliche Strukturen im Freistaat Sachsen

Gotthard Kretschmar

Im Ergebnis der friedlichen Revolution vom Herbst 1989 und der Wiedervereinigung Deutschlands am 03.10.1990 hat sich in den neuen Bundesländern das politische und ökonomische System der Bundesrepublik Deutschland etabliert. Hauptbestandteile des daraus resultierenden Transformationsprozesses sind der Umbau der Ökonomie in marktwirtschaftliche Strukturen und die Bildung entsprechender Institutionen.

Im Agrarsektor wurde der Transformationsprozeß in marktwirtschaftliche Strukturen juristisch und organisatorisch vor allem durch das Landwirtschaftsanpassungsgesetz vom Juni 1990 in der Neufassung von Juni 1991 geregelt. Um den 1990 einsetzenden Transformationsprozeß zu befördern und zu beschleunigen sowie baldmöglichst im Agrarsektor dem bundesdeutschen Recht entsprechende Rechtsformen der landwirtschaftlichen Unternehmen zu erreichen, legte das Landwirtschaftsanpassungsgesetz im § 69 fest, daß sich bestehende LPG und kooperative Einrichtungen bis zum 31.12.1991 in eine eingetragene Genossenschaft, eine Personen-gesellschaft oder eine Kapitalgesellschaft umzuwandeln haben, anderenfalls sind sie mit Gesetzeskraft aufzulösen.

Der damit schwerpunktmäßig auf das Jahr 1991 konzentrierte Umwandlungsprozeß hat für die bis zu diesem Zeitpunkt in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen zu umfangreichen, häufig einmaligen und schwerwiegenden sozialen Konsequenzen geführt, welche für einen sehr großen Teil der Menschen der Verlust des bisherigen Arbeitsplatzes bedeutete.

Im Freistaat Sachsen haben von September 1989 bis April 1994 134.615 (75,2 %) der ehemals in der Landwirtschaft Erwerbstätigen den Arbeitsplatz verloren.

Ein abgeschlossenes Forschungsprojekt untersucht auf verschiedenen Ebenen die entstandene Situation; z.B. durch

- Erfassung von sozialen Auswirkungen über eine massenstatistische Analyse, am Beispiel von (Zufallsauswahl, jede vierte als arbeitslos gemeldete Person) ehemals im Agrarsektor Erwerbstätiger des Arbeitsamtsbezirkes Leipzig.
- Zur weiteren Untersetzung dieser Ergebnisse und der Analyse persönlicher Befindlichkeiten, Initiativen, finanziellen und psychischen Auswirkungen des Arbeitsplatzverlustes sowie zur Erforschung der subjektiven Wirkungen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen